

Inhaltsverzeichnis

A. Einführung	13
I. Problemstellung und Zielsetzung	13
1. Uneinheitlichkeit und Intransparenz der Strafzumessung	13
2. (Privat-)Wohnungseinbruchdiebstahl	16
3. Zielsetzung: Empirische Erforschung der Rechtswirklichkeit	18
II. Gang der Arbeit	19
B. Methodik	25
I. Stand der Forschung	25
1. Wohnungseinbruchdiebstahl	25
2. Praxis der Strafzumessung	27
II. Forschungsdesign	31
1. Forschungsfragen	31
2. Methoden im Einzelnen	33
a) Urteilsanalyse	33
aa) Grundsätzliches zur qualitativen Forschung	33
bb) Möglichkeiten und Grenzen der Urteilsanalyse	36
cc) Durchführung der Erhebung und Auswertung und Darstellung der Ergebnisse	38
dd) Datengrundlage	40
b) Richtergespräche	45
aa) Möglichkeiten und Grenzen des Gruppendiskussionsverfahrens	45
bb) Untersuchungsaufbau	46
cc) Auswertung der Gruppengespräche	47
c) Medienanalyse	49
C. Das Phänomen des Wohnungseinbruchdiebstahls	51
I. Entwicklung der Fallzahlen des Wohnungseinbruchdiebstahls	51

II. Präventionsmaßnahmen	56
III. Kriminologische Erkenntnisse zu den Täterstrukturen	
beim Wohnungseinbruchdiebstahl	59
1. Erkenntnisse bisheriger Studien	59
2. Erkenntnisse der eigenen Studie	62
a) Geschlecht, Alter, Familienstand und Staatsangehörigkeit	62
b) Schulabschluss, Berufsausbildung, Arbeit und Einkommen	65
c) Vorstrafenbelastung	66
d) Tatmotivationen	70
e) Suchterkrankungen	72
f) Prozessverhalten	75
g) Zusammenfassung der Erkenntnisse zu den Tätern	76
IV. Kriminologische Erkenntnisse zu den Opfern des	
Wohnungseinbruchdiebstahls	79
1. Erkenntnisse bisheriger Studien	79
2. Erkenntnisse der eigenen Studie	82
a) Vorbeziehungen des Opfers zum Täter	82
b) Anwesenheit der Bewohner und Täter-Opfer- Kontakte	85
c) Physische und psychische Folgen	88
d) Zusammenfassung der Erkenntnisse zu den Opfern	91
V. Kriminologische Erkenntnisse zu den	
Begehungsmodalitäten	92
1. Erkenntnisse bisheriger Studien	92
2. Erkenntnisse der eigenen Studie	94
a) Versuchte und vollendete Taten	94
b) Zusammensetzung der Beute und Beutewert	94
c) Sachschäden	97
d) Folgeschäden und Versicherungsschutz	99
e) Gemeinschaftliche Tatbegehung	100
f) Tatzeit, Tatobjekte, Art des Eindringens und Werkzeuge	102
g) Sicherungsmaßnahmen und Hindernisse	104
h) Zusammenfassung der Erkenntnisse zu den Tatmodalitäten	105

D. Wohnungseinbruchdiebstahl, Medienberichterstattung und Kriminalitätsfurcht	107
I. Kriminalitätsfurcht und Mediennutzung	107
II. Erkenntnisse aus der Medienanalyse	110
1. Haltung zur Reform	114
2. Bilder von Taten, Opfern und Tätern des Wohnungseinbruchdiebstahls	115
a) Taten	116
b) Opfer	117
c) Täter	119
3. Kritik am Recht und an staatlichen Institutionen	121
a) Kritik an der fehlenden Effektivität der Strafverfolgung	122
b) Kritik an milden Strafen	123
4. Sprache und visuelle Aufmachung der Artikel	125
5. Zusammenfassung der Ergebnisse der Medienanalyse	128
E. Die strafrechtliche Bewertung des Wohnungseinbruchdiebstahls	131
I. Historische Entwicklung	131
1. Der Wohnungseinbruchdiebstahl in § 243 StGB a.F.	131
a) Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich 1871 – Wohnungseinbruchdiebstahl als Qualifikation	131
b) 1. StrRG 1969 – Wohnungseinbruchdiebstahl als Regelbeispiel	133
2. Der Wohnungseinbruchdiebstahl in § 244 Abs. 1 Nr. 3 StGB	135
a) 6. StrRG 1998 – Wohnungseinbruchdiebstahl als Qualifikation	135
b) 44. StGBÄndG – Einführung des minder schweren Falls, § 244 Abs. 3 StGB	137
3. Der Privatwohnungseinbruchdiebstahl in § 244 Abs. 4 StGB	139
4. Zusammenfassung der Entwicklung	142
II. Wohnungseinbruchdiebstahl im geltenden Recht	144
1. Der Begriff der „Wohnung“ in § 244 Abs. 1 Nr. 3 StGB	144
2. Der Begriff der „dauerhaft genutzten Privatwohnung“ in § 244 Abs. 4 StGB	146

3. Abgrenzung von § 244 Abs. 1 Nr. 3 und Abs. 4 StGB im Schulterspruch	149
4. Verhältnis zu § 244a StGB	149
5. Konsequenzen der Einstufung des Privatwohnungseinbruchdiebstahls als Verbrechen	150
III. Geschütztes Rechtsgut der §§ 244 Abs. 1 Nr. 3 und Abs. 4 StGB	152
IV. Bewertung des gesetzlichen Strafrahmens	158
1. Relative Angemessenheit der Mindeststrafe von einem Jahr	158
2. Fehlen eines minder schweren Falles des Privatwohnungseinbruchdiebstahls	163
F. Strafzumessung beim Wohnungseinbruchdiebstahl	167
I. Entwicklung der Strafhöhen beim Wohnungseinbruchdiebstahl	167
1. Entwicklung der Strafhöhen bei § 244 Abs. 1 Nr. 3 StGB ab 2010	167
2. Strafhöhen bei § 244 Abs. 4 StGB ab 2018	170
II. Erkenntnisse zur Strafzumessung beim Wohnungseinbruchdiebstahl aus der Urteilsanalyse und aus den Richtergesprächen	172
1. Strafmaß	173
a) Strafrahmen	173
b) Strafhöhe	177
aa) Die in den ausgewerteten Urteilen verhängten Strafmaße und Maßregeln	177
bb) Bandbreite der verhängten Einzelstrafen	181
c) Erhöhung des Strafniveaus durch die Reform	186
aa) Messbarer Anstieg des Strafniveaus	186
bb) Mindeststrafe als maßgeblicher Orientierungspunkt im Entscheidungsprozess	189
cc) Konsequenzen der Reform für leichte Fälle des Wohnungseinbruchdiebstahls	193
d) Ausweichen in die Strafrahmenverschiebung	194

2. Sachverhaltsvariablen mit statistisch messbarer Relevanz für das Strafmaß	197
a) Vorbemerkungen zu den statistischen Prüfverfahren	198
b) Variablen mit Relevanz für die Höhe der Einzelstrafen	199
aa) Variablen mit signifikanten Befunden	200
bb) Variablen ohne signifikante Befunde	214
cc) Gesamtmodelle	218
c) Variablen mit Relevanz für die Gesamtstrafen	223
d) Fazit zu den strafzumessungsrelevanten Sachverhaltsvariablen	230
3. Ausgestaltung der Strafzumessungsbegründung in den Urteilen	231
a) Strafschärfende und strafmildernde Erwägungen in der Übersicht	231
b) Die in den Urteilen genannten Strafzumessungserwägungen im Einzelnen	233
aa) Beweggründe und Ziele des Täters	233
bb) Gesinnung, die aus der Tat spricht	236
cc) Bei der Tat aufgewandelter Wille, Maß der Pflichtwidrigkeit und Art der Tatausführung	239
dd) Verschuldete Auswirkungen der Tat	243
ee) Vorleben des Täters	247
ff) Persönliche und wirtschaftliche Verhältnisse des Täters	249
gg) Nachtatverhalten	251
hh) Sonstige Strafzumessungserwägungen	254
ii) Explizit general- und spezialpräventiv ausgerichtete Strafzumessungserwägungen	258
c) Beliebigkeit der Strafzumessungserwägungen in den Urteilen	261
d) Abwägung oder Gegenüberstellung der Strafzumessungserwägungen?	264
aa) Bloße Gegenüberstellung von Strafzumessungserwägungen	266
bb) Abwägung der Strafzumessungserwägungen	268
cc) Sonstige Darstellung der Entscheidung	270

e) Umfang der Strafzumessungsbegründungen	274
f) Fazit zu den Strafzumessungserwägungen	279
4. Regionale Unterschiede im Strafmaß und in den Strafzumessungsbegründungen	287
a) Regionale Strafmaßunterschiede	287
b) Regionale Unterschiede bei den Strafzumessungserwägungen	296
G. Fazit und Ausblick	301
I. Bewertung des gesetzlichen Strafrahmens vor dem Hintergrund der Befunde aus Urteilsanalyse und Gruppengesprächen	301
1. Die Mindeststrafe von einem Jahr	301
2. Der fehlende minder schwere Fall	304
3. Die generalpräventive Zwecksetzung der Reform	307
4. Rechtspolitische Folgerungen	312
II. Bewertung der gerichtlichen Strafzumessungspraxis	314
1. Ungleichmäßigkeit der Strafzumessungsentscheidungen	314
2. Mängel der Strafzumessungsbegründung und Folgen für die Vermittlung der Strafzumessungsentscheidung	318
3. Rechtspolitische Folgerungen	320
a) Umfassendere statistische Erfassung und Strafzumessungsdatenbanken	320
b) Strafzumessungsrichtlinien	325
c) Strafzumessung in der juristischen Ausbildung	332
III. Ausblick	333
H. Literaturverzeichnis	337
I. Abbildungsverzeichnis	357
J. Tabellenverzeichnis	361